

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Mäni Gatschet erzählt

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Blätterteig ist gar nicht so schwierig

Ein guter Blätterteig kann ohne große Schwierigkeiten hergestellt werden und ermöglicht uns manche Bereicherung des täglichen Speisenzettels.

## Quarkblätterteig

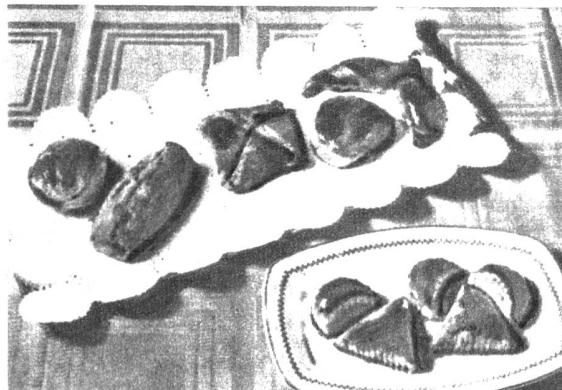
Zutaten: 250 g Mehl, 250 g Butter oder Fett, 250 g trockener, frischer Quark, eine Prise Salz. Alle Zutaten werden auf dem Kuchenbrett gut miteinander verarbeitet, bis der Teig ganz glatt ist. Dann lässt man diesen mehrere Stunden, evtl. über Nacht an recht kühltem Ort ruhen. Dann wird er in einem kühlen Raum ausgerollt und schnell verarbeitet, mit Eigelb bestrichen und im sehr heißen Ofen gebacken. Je grösser der Temperaturunterschied ist, um so besser geht er auf. Das Eigelb darf aber nicht über den Rand hinunterlaufen, sonst geht der Teig an dieser Stelle nicht auf.

## Fleurons und Pastetchen

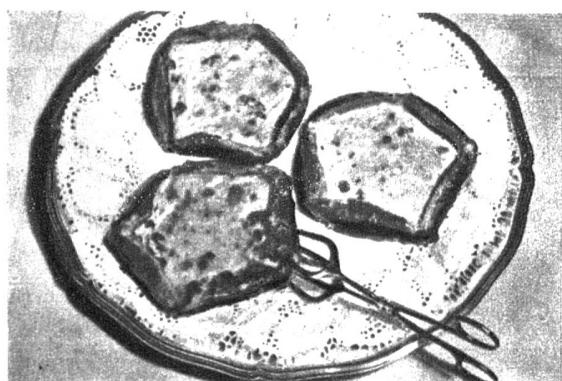
Der oben erwähnte Teig wird ziemlich dick ausgerollt, davon nette Formen ausgestochen und mit Eigelb bestrichen. Diese werden rasch im Ofen gebacken. Für Pastetchen sticht man runde Plätzchen aus, gibt in die Mitte etwas Hackfleisch, deckt mit einem zweiten Plätzchen, bestreicht mit Eigelb und backt

## Quarkfladen

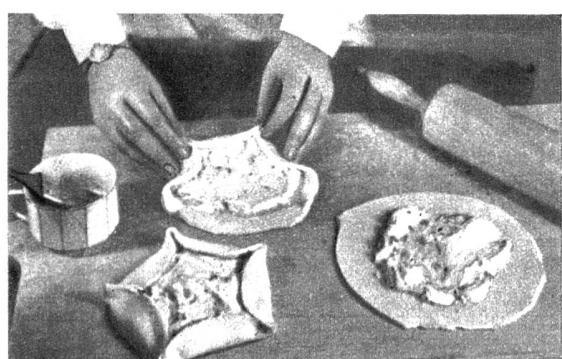
Man schneidet aus Blätterteig runde Fladen, die man mit einer Quarkmasse aus 200 g Quark, 1 Eigelb, 30 g Zucker, einigen Sultaninen und 1 Löffel saurer Sahne füllt. Die Ränder werden eingedrückt und die Fladen rasch in grosser Hitze gebacken.



Pastetchen und Fleurons aus Blätterteig in verschiedenen Formen



Quarkfladen aus Blätterteig



Die Osterfladen werden mit Quarkmasse gefüllt



## Mäni Gatschet erzählt

Es ist afangen gut, wenn der Stubenzwang wieder einmal fertig ist. Diesmal hat mich der Husmeischter wenigstens nicht mit einer höchsten Heizrächnig verwütscht, ich habe ihm schon im Sommer den Standpunkt klar gemacht. Da diese Ausreden, man könne an unserm Chemi keine Stubenöfeli anschliessen, man dürfe dies nicht und äs noch weniger, man bringe einfach keine ordlige Stubewermi häre mit däm Material, die haben nun einmal nicht gezogen und der Füürgschouer hat den

Miern rächt gegeben. Jetzt haben wir warm gehabt und es hat einewäg noch weniger gekostet als die letzten Jahre.

Aber es ist glich guet, wenn man umen hinaus kann. Jetzt bin ich ärschtig dran, mein Gartenneggeli z'nöggele, man darf ja jetzt umen ein wenig blüemele und muss nicht alles Härdöpfen und Chabis ziehen. Das soll ein wenig ein freundliches Luegen werden von der Terrasse aus. Wir haben uns auch zwe Bänk und zwe Stüehl, dere lüchtig Gartemöbel, geleistet, mit den Bänken machen wir einen Eggen ab dem Luft und die Stühle kommen vor den Tisch (äbe, einen Tisch haben wir natürlich auch gekauft, alles so gäbigs Züg, wo man im Winter zusammenklappen und auf den Estrich versorgen kann). Bim Chiener u Wittlin an der Schouplatzgass war ich mit dem Gartewärrchzüg

## NEUE BÜCHER

Hedwig Boye, «Menschen mit grossen Schatten». Mit Geleitwort von Prof. Dr. E. Haftner. Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg Zürich. Preis für Mitglieder Fr. 5.—. Wie nach jedem Krieg, nimmt auch heute die Kriminalität — sogar in unserm Lande — zu. Um so eindringlicher ergeht an uns der Ruf, über diese gefährliche Erscheinung nachzudenken. Die Anregung dazu gibt uns Hedwig Boye in ihrem interessanten, allgemein verständlichen Buch «Menschen mit grossem Schatten». — Das Anziehende an diesem Werk ist seine Entstehung aus der Zusammenarbeit der Verfasserin mit Menschen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind und sich in der schwierigen Zeit der Strafgefängenschaft befinden. Hedwig Boye gelang es, sich bei etwa dreissig Insassen einer schweizerischen Strafanstalt durch Wände von Verbitterung, Misstrauen, Verzweiflung zu kämpfen, im Verbrennen den Menschen zu finden und mit ihm in lebendigen Kontakt zu kommen. Mit ihrer Geduld und seltenen Einfühlungsgabe brachte sie ihre Schützlinge dazu, offen über die Probleme zu sprechen, die sie quälen. — Menschen mit grossem Schatten» ermahnt Volk und Behörden, durch richtige Wahl und psychologische wie pädagogische Schulung des Anstaltspersonals an der Wandlung der Strafe nach der Richtung der Erziehung zu arbeiten.

\*

John Hersey: «Eine Glocke für Adano». Pulitzerpreis. Roman. Leinen Fr. 10.80. Steinbergverlag Zürich. — Dies ist der erste Friedensroman nach dem Zusammenbruch des Faschismus. Keine Reportage und keine Kolportage, sondern ein, bei aller Aktualität, rein und vollendet gestaltetes Kunstwerk. Der junge Friede, der da von fern übers Meer herannahmt, ist der Held des Romans. Er ist freilich kein «lieblicher Knabe», sondern noch eine reichlich ungezogene, mit vielerlei Mängeln behaftete Type, dieser junge Friede, ein Lausbub, ein Lausfriede! Aber es ist dennoch ein Friede und geht durch Kinderkrankheiten, Jugendseelen und Flegeljahre hindurch, wird stark und besert sich zusehends. — Dieser erste Friedensroman ist ein humoristischer Roman. Alle göttlichen Kobolde ironischer Laune vereinigen sich in ihm zu humorischer Nachkriegsarbeit und zeigen der Welt, dass Demokratie ohne Güte keinen Widerstand findet, nicht blühen und bleiben kann.

schon gäng zfrieden, so habe ich halt auch die Gartenmöbel dort geholt und sogar noch einen Gartenschirm (sie syge schynts no rar) chramme können.

Leicht kann man ja jetzt auch auf der Terrasse ungsinnet machen. Es gibt keine Verdunkelung und keine Alarmsirenen mehr, man kann so rächt gmüetlech höckle, bricht und tubäckle (es tuet dert ja de Vorhang nüt) und öppe es Bierli oder es Moscht derzue ha. Auf das entfernteste Sims stellen wir alben eine alte Visitelatärne mit einem dicken Cherzli drinn, das gibt e heimeli Heiteri und bhet d'Mugge dänne, weil wir doch ohnehin keinen elektrischen Stecker draussen haben.

Mäni Gatschet